

Zum Ort für den nächsten Parteitag ist Hamburg mit 114 Stimmen gewählt. Mainz erhielt 50 und Hannover 17 Stimmen.

Bei der Wahl für den Geschäftsführenden Ausschuß wurden 194 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Stimmen und sind gewählt: Foerster (194), Mollenbühr (194), Pfannkuch (193), Gerisch (191), Roenen (190). Ferner erhielten Stimmen: Zetkin (2), Bömelburg (1), Mehger (1).

Das Resultat der Wahl der Kontrolleure ist: Von den 194 abgegebenen Stimmzetteln sind 6 ungültig. Die Zahl der gültigen Stimmzetteln beträgt 188. Es erhielten Stimmen und wurden gewählt: Meister (159), Zetkin (118), Raden (109), Klees (94), Dubber (91), Mehner (84), Dertel (76).

Weiter erhielten Stimmen: Meist (69), Herbert (59), Antrick (44), Zimm (54), Weinheber (42), Schmidt-Magdeburg (41), Scherm (40), Hug (36), Werthold (28), Stolpe (9), Schleicher (1), Klemann (1). Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Vorsitzender Singer: Parteigenossinnen und Parteigenossen! Wir stehen am Schluß unserer diesjährigen Arbeiten. Wir werden nicht von hier scheiden wollen, ohne den Gothaer Genossen unseren besten Dank auszusprechen. Sie haben, soweit es ihnen bei den mißlichen Verhältnissen möglich war, alles aufgeboten, uns den Parteitag so angenehm als möglich zu machen. (Bravo!) Sollte unserer Gothaer Genossen eine oder die andere Neußerung zu Ohren gekommen sein über manche Unbequemlichkeiten, so wissen sie, daß sich solche Neußerungen nicht gegen sie richten. Noch kann sich ja die größte politische Partei Deutschlands gegenüber der Bourgeoisie die Lokale, in denen sie tagen will, nicht selbst wählen, und so mußten wir dem Vorschlage der Gothaer Genossen folgen. Aber wir haben es nicht zu bereuen gehabt, denn die Gothaer haben alles aufgeboten, um uns diese Mißlichkeit vergessen zu lassen. (Bravo!)

Unserer Tagesordnung gemäß bezogen sich unsere Arbeiten hauptsächlich auf die inneren Angelegenheiten der Partei. Wenn die gegnerische Presse geküßert hat, daß auf diesem Kongreß keine großen Fragen zur Entscheidung kommen würden, so hatte sie dazu anscheinend ein Recht. Aber wir wollen doch hervorheben, daß unser Weg zum Kongreß gleichzeitig ein Siegeszug für die Partei gewesen ist. (Bravo.) Wir haben die Nachrichten von den Siegen unserer Genossen in Gotha und Hessen erhalten und so wie diese Siege ein freudiger Willkommensgruß für den Kongreß gewesen sind, so ist die Thätigkeit unseres Parteitages selbst dazu angethan, die Partei in ihrem unaufhaltsamen Vormarsche zu kräftigen und zu stärken. (Bravo!)

Ohne Ueberhebung können wir sagen, daß uns der Verlauf des Kongresses vollkommen befriedigt. Auch da, wo es sich um erregte Auseinandersetzungen gehandelt hat, trat immer der ruhige, würdige und sachliche Ton zu Tage, der sich von persönlichen Verletzungen fernhält. (Sehr richtig!) Das, was unsern Gegnern angeblich zum Gaudium gereicht, die Offenheit und Deutlichkeit, mit der wir uns auszusprechen pflegen, das ist gerade die Stärke unserer Partei, das glänzendste Zeugniß für unsere Geschlossenheit und Einigkeit. (Bravo!) Dinge, die dem einen oder anderen unangenehm klingen, sind nicht im Stande, auch nur ein Atom von der Partei abzusprengen. (Bravo!)

Drei Fragen waren es, mit denen wir uns hauptsächlich zu beschäftigen hatten. Die Frauenfrage, bei der die Sozialdemokratie durch die Diskussion und die Annahme der Resolution sich entschlossen gezeigt hat, auch diesen dreifach, vom Kapital, vom Gesetz und vom Mann genehteten Bürgerinnen die Befreiung aus ihrem Joch zu verschaffen. Auch hier hat sich erwiesen, daß nur die Sozialdemokratie im Stande ist, alle auf die Frauenbewegung bezüglichen Fragen ihrer endgültigen Lösung entgegenzuführen. Nur mit und durch

den Sozialismus wird es gelingen, die Frau zu befreien, ebenso wie die Befreiung des ganzen Proletariats nur durch den Sozialismus möglich ist. (Lebhafter Beifall.)

Die zweite Frage: „Kunst und Sozialismus“ hat in der Debatte über die „Neue Welt“ die deutsche Arbeiterschaft auf der Höhe der geistigen Entwicklung gezeigt. (Lebhafter Beifall.) Mitten im tiefsten Elend und im Kampf ums tägliche Brot, ausgebeutet vom Kapital, entrechtet von der bürgerlichen Gesellschaft, strebt die deutsche Arbeiterschaft nach Geistesnahrung und will den höchsten Idealen des Menschenlebens, der Kunst, entgegensteilen. Welche Partei außer der unserigen kann sich noch eine solche Diskussion leisten? Welcher Partei ist die Kunst noch ein Leitstern für die Bahnen, die sie in Zukunft zu wandeln hat? (Lebhafter Beifall.)

Und die dritte Frage, die uns beschäftigt hat, die Frage der gewerkschaftlichen Agitation — denn auch sie gehört zu den großen Fragen — hat wiederum aufs neue die Entschlossenheit der Sozialdemokratie gezeigt, nicht abzuweichen von dem Wege, den sie nach dieser Richtung hin in so erfreulicher Weise beschritten hat. Wie seine Vorgänger hat auch dieser Kongreß in der markantesten Weise zum Ausdruck gebracht, daß jene Fäseleien der bürgerlichen Presse von einer Gegnerschaft zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung nichts sind als ein Hirngespinnst, ein leeres Phantom. (Bravo!) Die Sozialdemokratie weiß, daß die Gewerkschaftsbewegung von der allergrößten Bedeutung ist. In den Gewerkschaften werden die Arbeiter zum Klassenbewußtsein erzogen und die Gewerkschaften liefern die Rekruten, liefern die Soldaten für die politische Partei. Wenn wir nach Lage der Verhältnisse, gezwungen durch die gesetzlichen Bestimmungen, auch getrennt marschieren, in der Stunde des Kampfes werden die Gewerkschaften und die Partei stets vereint schlagen. (Lebhafter Beifall.)

So dürfen wir — meine ich — befriedigt von unseren Arbeiten in die Heimath zurückkehren. Wir thun das in der Absicht, allüberall die Fahne der Sozialdemokratie hochzuhalten und dort, wo das noch nicht der Fall ist, sie zu entrollen. Fest in diesem Entschluß bringen wir, wie wir es immer thun, als Abschluß unserer Arbeiten und als Versprechen für den weiteren Kampf unserer Partei der deutschen Sozialdemokratie ein Hoch aus. Die deutsche Sozialdemokratie sie lebe hoch! hoch! hoch!

Mit Begeisterung stimmt der Parteitag dreimal in den Ruf ein.

Die Anwesenden erheben sich und singen stehend den ersten Vers der Arbeitermarschallaise.

Um 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr erklärt Singer den Parteitag für geschlossen.